

# Mehr Offensivgeist - mehr Polemik und zielstrebigem verändern

(Fortsetzung von Seite 1)

Ein Wort zur GO Maschinenwesen, die von uns als Schwerpunkt bezeichnet wurde. Dort hat die FPL verstanden, die festgestellten Mängel einer ZK-Brigade richtig anzupacken. Dort haben z. B. wie berichtet wurde, über die Notwendigkeit im Fach Maschinenwesen Veränderungen vorzunehmen, schon ganze Generationen von Studenten und Assistenten diskutiert, jetzt wird nicht nur kritisiert und geredet, sondern es gibt echte Veränderungen. Die Auseinandersetzungen mit dem Bericht der Brigade des ZK, die die Parteiarbeit dort einschätzte und wertvolle Anregungen gab, haben dazu beigetragen, die ideologische Arbeit aus einem Anhängsel fachlicher Fragen in ein richtiges Problem der Parteiarbeit zu verwandeln. Die FPL hat eine Anzahl von Aussprachen und Analysen durchgeführt, um eine Grundlage für die konkrete ideologische Führungstätigkeit zu schaffen, das führte auch zu ersten Ergebnissen bei der Konzentration der Forschung auf wichtige Schwerpunkte. Das Neue, das sich in der Gesamtmitgliederversammlung Maschinenwesen zeigt, war auch das Auftreten von Studenten, die zum Ausdruck brachten, daß die Parteiarbeit nicht zur Last wird, wenn wir verstehen, sie richtig zu organisieren. Es zeigt sich auch in kämpferischen Auseinandersetzungen mit der schlechten Parteizucht einiger Genossen sowie darin, daß Genossen ihre Sorgen über die Entwicklung in Vietnam aussprechen und die Versammlung ihnen durch wertvolle Hinweise half, richtig die vielen Fragen in der täglichen politischen Kleinarbeit zu meistern. Gute Ergebnisse bei der Ausarbeitung des Perspektivplanes, bei der Umgestaltung der Studienpläne haben auch die Genossen in der Fakultät für Technologie zu verzeichnen. In der Gesamtmitgliederversammlung der Universitätsverwaltung widerspiegelte sich das ernsthafte Bemühen, aus der von einer Arbeitsgruppe der Universitätsparteileitung geübten Kritik an der Arbeit der APO Verwaltung auch weiterhin die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Alle Genossen traten mit konstruktiven Vorstellungen zur weiteren Verbesserung der Arbeit auf.

## Erziehung zur Parteilnahme - Kriterium der Arbeit im IML

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Umfang aller dieser Aufgaben erfordert die Erhöhung der kollektiven Arbeit der Genossen vor allem in den Fakultätsabteilungen des IML. Diese Kollektive benötigen eine genaue Analyse der ideologischen Probleme ihres Bereiches. Sie sollten Erziehungskonzeptionen entwickeln, nach denen in den Studienjahren gearbeitet wird. Es ist zu empfehlen, diese Konzeptionen gemeinsam mit den Fakultätsparteileitungen zu erarbeiten.

Genosse Professor Dr. phil. habil. Striebing unterstützte in seinem Diskussionsbeitrag nachdrücklich die dargelegten Forderungen der UPL und unterstrich, daß in den Abteilungen die hier vermittelten Anregungen unverzüglich verarbeitet werden müssen. Dadurch werde der Prozeß der Veränderung der Arbeit im IML entsprechend den Forderungen der Plenartagungen des Zentralkomitees weitergeführt. Das Auftreten des Lehrers für Marxismus-Leninismus vor den Studenten als Parteimitglied und Kämpfer für unsere Ziele; die ständige Wahrung der Einheit von Lehre und Erziehung im Ausbildungsprozeß; seine Wirksamkeit als Wissenschaftler - das muß das Bestreben sein. Doch nur das Ergebnis der Lehr- und Erziehungsarbeit kann als Kriterium für die Einschätzung der Bemühungen der Genossinnen und Genossen des Instituts gelten.

Die Aussprache zeigte, daß die Methode, im Institut regelmäßig die Beschlüsse der UPL und anderer Parteiorgane sowie die Aufgaben der Parteiorganisation an der TU allen Mitarbeitern zu erläutern, richtig ist. Es eröffnen sich dadurch weitere nützliche Wege zur Erhöhung des Effekts der gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung der künftigen sozialistischen Diplom-Ingenieure und Leiter.

Unsere Redaktion bittet hiermit alle Genossen, über die vielen interessanten Ergebnisse der Arbeit des Instituts und über die Lösung der in dieser Vollversammlung in reichem Maß angelegten Probleme in der „UZ“ zu berichten.

Ungenügend war die Versammlung der Grundorganisation. Berufspädagogik, obwohl im Rechenschaftsbericht eine Einschätzung der Lage in verschiedenen APOs erfolgt, Kritik an einzelnen Genossen geübt wurde. Vorschläge für die weitere Verbesserung der Arbeit gemacht und die Notwendigkeit einer Wende in der ideologischen Arbeit herausgestellt wurde, kam keine richtige Diskussion zustande. Das ließ die Schlussfolgerung zu, daß die getroffene Einschätzung der Lage im Rechenschaftsbericht nicht richtig die ernstesten Versäumnisse in der Parteierziehung aufdeckte. In der gleichen Weise unbefriedigend war die Gesamtmitgliederversammlung der Fakultät Bauwesen. Sie war gekennzeichnet von der Schwäche der FPL, die Ursachen der Mängel in der Parteiarbeit vor allem auf ideologischem Gebiet aufzudecken.

Aus dem Gesagten ergeben sich folgende erste

### Lehren und Schlussfolgerungen:

● Die Methode der Universitätsparteileitung, regelmäßig zu Beschlüssen des Zentralkomitees und der Bezirksleitung, sowie zu wichtigen politischen Ereignissen und ideologischen Grundfragen seminaristische Beratungen mit den Sekretären durchzuführen, hat sich bewährt. Das Ergebnis ist eine Hinwendung der Parteiorganisation zur ideologischen Arbeit und der Beginn der Überwindung des Zustandes, daß von einigen Parteileitungen Aufgaben der staatlichen Leitung übernommen werden. Deshalb wird diese Methode der seminaristischen Beratungen nicht nur beibehalten, sondern noch differenzierter fortgeführt. Seminaristische Beratungen zu den Parteibeschlüssen müssen jedoch noch stärker von den Leitungen der Fakultäten und Bereiche mit ihren APO-Sekretären und Parteigruppenorganisatoren mit Unterstützung der Universitätsparteileitung durchgeführt werden.

● Eine wichtige Lehre der Parteiwahlen ist, daß wir es noch ungenügend verstanden haben, unsere Genossen zu Kämpfern zu erziehen. Dort, wo Studenten und Assistenten dazu übergegangen sind, ohne Ansehen der Person Kritik an schlechten Vorlesungen, Mängeln bei der Umgestaltung des Studiums usw. zu üben, zeigen sich nicht nur gute Ergebnisse in der Arbeit der staatlichen Gremien, wie im Maschinenwesen und Ingenieurökonomie, sondern festigt sich auch das Parteikollektiv und wuchs der Einfluß der Parteiorganisation. Daraus erwächst den Parteileitungen und der UPL die Aufgabe, sorgsam alle kritischen Hinweise der Genossen und

Parteilosen auf Mängel und Mißstände in Lehre und Forschung auszuwerten, und darüber die offene Auseinandersetzung in den Beratungen der staatlichen Leitungen, in den Mitgliederversammlungen der APOs, der Massenorganisationen zu führen. Die Universitätsangehörigen müssen spüren, daß ihre berechtigten Kritik das ganze Parteikollektiv auf den Plan ruft. Wir müssen helfen, daß der Kampf gegen Mißstände und das offene Auftreten ohne Rücksicht auf irgendwelche Abhängigkeitsverhältnisse zu den Pflichten jedes Genossen gehört.

● In allen Parteiversammlungen werden Probleme des Gesetzes über das einheitliche Bildungswesen behandelt. Die Universitätsparteileitung orientiert dabei auch auf die Paragraphen 53, 54 und 55. Entsprechend den Besonderheiten in den einzelnen Bereichen sollten die Aufgaben der Parteiorganisation bei der Konzentration der wissenschaftlichen Arbeit auf Schwerpunkte bzw. die Entwicklung langfristiger Kooperationsbeziehungen zu den VVBs behandelt werden, um Vorschläge zu entwickeln, wie die Genossen in die Kontrolle und gegebenenfalls Erarbeitung der Perspektivpläne einbezogen werden und die Arbeit an den Arbeitsprogrammen 1966 vorbereitet wird.

● Gute Ergebnisse in verschiedenen Bereichen bei der Umgestaltung des Studiums und auf anderen Gebieten sind die Folge gewachsener Kollektivität der Leitungen. Die Orientierung der Universitätsparteileitung, in allen Leitungen die Aufgaben auf das ganze Leitungskollektiv zu verteilen, muß jedoch noch stärker verfolgt werden.

Die Genossen Parteisekretäre müssen dafür Sorge tragen, daß auch die Genossen Studenten als Leitungsmitglieder regelmäßig oder für ständig Aufgaben übertragen bekommen, um die Kollektivität der Leitung zu erhöhen.

● Wir orientieren darauf, zur rechtzeitigen Auswahl befähigter Kräfte, auch von Studenten für die Sicherung des Hochschullehrernach-

Aus der Einschätzung ist ersichtlich, daß wir vorangekommen sind, daß wir in allen Bereichen um darum zu sorgen haben, daß die positiven Ansätze, die guten Erfolge Grundlage für die weitere Arbeit sind, daß mit diesem positiven Ausgangspunkt an die kritische Betrachtung der noch vorhandenen Rückstände und Mängel gegangen wird und in Vervollständigung auch der gefaßten Entschlüsse und Maßnahmenpläne bei den Parteiwahlen die nächsten Schritte besprochen werden, um an unserer Universität das laufende Studienjahr erfolgreich abzuschließen, das neue vorzubereiten und schließlich mit der Erfüllung der Aufgaben im Jahre 1965 den richtigen Start für den Perspektivplanzeitraum 1966 bis 1970 zu gewährleisten.

wuchses entsprechend den Erfahrungen der Fakultät Maschinenwesen in allen Bereichen Maßnahmenpläne zu erarbeiten.

● Die Parteiwahlen lehren, den Massenorganisationen, besonders den FDJ-Leitungen und Gruppen, größere Hilfe zu erweisen. Dabei rückt die Universitätsparteileitung die Arbeit mit dem ersten Studienjahr mehr denn je in den Mittelpunkt. Die Parteigruppen des ersten Studienjahres haben sich in diesem Jahr sehr schnell konstituiert, so daß hier die Wahl der Parteiorganisatoren erfolgen konnte. Diese für die weitere Arbeit erreichte Ausgangsbasis muß gefestigt werden, um kein Nachlassen in der Arbeit mit dem 1. Studienjahr eintreten zu lassen. Es muß in allen Fakultätsparteileitungen und ihren Abteilungsleitungen eine regelmäßige Rechenschaftslegung über die Arbeit der Parteigruppen, der Genossen in den FDJ-Leitungen und der Genossen Betreuerassistenten des 1. Studienjahres erfolgen und die weitere Arbeit besprochen werden. Wir brauchen konkrete Pläne für die Arbeit mit dem 1. Studienjahr in allen Bereichen!

● Die Parteiwahlen bestätigen, daß es eine spürbare Hilfe für eine Parteileitung ist, wenn ihre Arbeit durch die übergeordnete Leitung unterstützt wird, ihre Arbeit kritisch beurteilt wird, die Mängel offen ausgesprochen werden. So war der Einsatz einer Arbeitsgruppe des Zentralkomitees in der Fakultätsparteiorganisation Maschinenwesen und einer Arbeitsgruppe der UPL in der Universitätsverwaltung Ausgangspunkt für eine Verbesserung der Parteiarbeit in diesen Bereichen. Nachdem die Parteiwahlen besondere Rückstände und Schwächen in der Leitungstätigkeit und im Niveau der Parteiarbeit im Bauwesen und in der Elektrotechnik stärker sichtbar werden ließen, werden zur Hilfe in diesen beiden POs Arbeitsgruppen der Universitätsparteileitung eingesetzt und das Ergebnis der Arbeit dieser Arbeitsgruppen in den Grundorganisationen ausgewertet.



# MITTEILUNGEN

der  
HAUPTABTEILUNG  
FERN- und  
ABENDSTUDIUM

NR. 17

APRIL 1965

## Abteilung Planung und Organisation

Beitr.: Änderung der Jahresstudienpläne 1964/65

Wir teilen folgende Änderungen der Jahresstudienpläne (Stand: 20. 6. 1964) mit und bitten, den Jahresstudienplänen entsprechend zu berichtigen.

And. Nr.	Hauptfachrichtung	Inhalt
26	X/M, T FR 1, 6-8, 12, 14	Die Fernstudien erhalten nachträglich den Lehrbrief „Getriebelehre, 1. Übungslehrbrief“, Best.-Nr. 993/1, ausgehängigt.
27	XI/M, T, FR 1	Im Fach „Fördermittel und Nebensäge“ wird den Fernstudien zu den 4 Betagelungen die Anleitung zu den Grundaufgaben Fördertechnik, Best.-Nr. 232, ausgehängigt.
28	XI/Ph	Die im 2. SK vorgesehenen 12 Stunden Vorlesung in Theoretischer Physik (Thermodynamik und Statistik) sind zu streichen. Sie werden am 6. und 7. Dezember 1965 durchgeführt. Dafür sind 2 arbeitsfreie Tage nötig. Wir bitten die Fernstudien, mit ihren Betreibern die entsprechenden Vereinbarungen zu treffen, daß die eingesparten 2 arbeitsfreien Tage für Dezember reserviert werden. Die im 6. SK vorgesehene 8. BA in Theoretischer Physik (Quanten) wird am 28. 6. 1965 durchgeführt. Dafür ist ein arbeitsfreier Tag vorgesehen.
29	XI/EO, FR En	Im Lehrfach „Organisation und Planung des sozialistischen Energiebetriebes“ werden bereits jetzt die Lehrbriefe für das 2. Studienjahr ausgegeben. Den Fernstudien geben die Lehrbriefe 921/8-13 sofort zu. Der Lehrbrief 921/8/14 wird nach Eingang von der Druckerei nachgeliefert. In den folgenden Semestern werden in den Vorlesungen angegeben werden, wie das Studium der Lehrbriefe erfolgen soll.

## BILDNACHRICHTEN



Wirtschaftsverträge mit der Industrie haben zum Ziel, die wechselseitige Einflußnahme von Universität und Praxis entsprechend den Erfordernissen der Entwicklung unserer Volkswirtschaft zu regeln.

In der Fakultät für Bauwesen entstanden Gedanken, die bisher bestehenden Verbindungen zum Bauwesen unserer Republik durch direkte Vereinbarungen mit dem Ministerium für das Bauwesen zu rationalisieren.

Zu einem vorbereitenden Meinungsaustausch fanden sich kürzlich im Rektorat Genosse Minister Junker; der Präsident der Deutschen Bauakademie zu Berlin, Prof. Dipl.-Ing. Kessel; Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Schwabe und der Fakultätsrat zusammen.

Genosse Minister Junker erläuterte die Konzeption des Ministeriums für Bauwesen vor den Professoren (unser Bild). Er forderte unter anderem die Architekten auf, stärker bei der Gestaltung der Generalkonzeption für den Wiederaufbau der Stadt Dresden mitzuwirken.

Eine Kommission, die von Professor Dipl.-Ing. Ludwig geleitet wird und aus Mitgliedern des Ministeriums und der Fakultät gebildet wurde, bereitet gegenwärtig die Vereinbarungen vor. Sie werden eine wichtige Rolle auch bei der Ausbildung solcher sozialistischen Fach- und Leitungskader spielen, wie sie das Bauwesen unsere Republik benötigt.

Foto: Griebel

## Kandidatenwerbung - eine Aufgabe auf lange Sicht

In der vergangenen Wahlperiode gelang es unserer APO, sieben Parteiloze aus verschiedenen Studienjahren für unsere Partei zu gewinnen. Zwei weitere Freunde aus dem 2. Studienjahr werden in der nächsten APO-Versammlung um Aufnahme als Kandidat in unsere Partei bitten. Wie ist es uns gelungen, diesen Erfolg zu erringen?

Es bedurfte einer langen und geduldigen Arbeit, um dies zu erreichen. Wenn Genosse Meißner darauf aufmerksam machte, daß aus den ersten Studienjahren keine Kandidaten aufgenommen wurden, wunderte uns das nicht. Denn wir müssen ja mit den Freunden erst arbeiten, sie kennenlernen und sie erziehen, ehe wir sie für unsere Partei gewinnen können.

Ausschlaggebend für uns war, daß die APO-Leitung erkannte: die Gewinnung von Kandidaten ist keine Kampagne. Alle waren sich klar, daß es darauf ankommt, die fortschrittlichsten, die besten Studenten und auch die fleißigsten Studenten (nicht nur die mit den Noten 1 und 2) für unsere Partei zu gewinnen. Als wir vor etwa zwei Jahren die ideologische Arbeit auf der ganzen Breite zu verbessern suchten, gingen wir bei uns selbst an. Wir diskutierten erst einmal innerhalb unserer Parteiorganisation. In der jetzigen Parteigruppe 5. Studienjahr war am Anfang des Studienjahres „gewaltig der Wurm drinnen“.

Das Resultat war, es existierte aus verschiedenen Gründen gar keine Parteigruppe, obwohl fünf Genossen vorhanden waren. Sie hatten dadurch keine Autorität, gaben kein gutes Beispiel für die parteilosen Jugendfreunde. Die Leitung erkannte das zeitig, und es setzte

eine sehr intensive Arbeit ein. Wir haben dabei nicht alles richtig gemacht, das wissen wir heute. Den Genossen wurde klar: Die parteilosen Jugendfreunde schauen auf euch. Nur an euch messen sie die Kraft der Partei. Sie achten die Genossen nicht, die zwar das Parteibüchlein tragen, aber nicht als Genossen im Bereich auftreten. Die Genossen wurden darauf aufmerksam ge-

### Diskussionsbeitrag des Genossen Hedrich, Institut für Ökonomie der Energetik

macht, daß sie sich intensiv um die FDJ-Arbeit kümmern müssen, daß sie für die Verbesserung der fachlichen Arbeit in ihrem Bereich und auch für die Perspektive eines jeden einzelnen Jugendlichen verantwortlich sind; für die Probleme, die hier mit den Exmatrikulationen berührt wurden. Heute sind wir soweit. Heute können wir sagen, daß die Parteigruppe das politische und fachliche Niveau in der Gruppe bestimmt.

Es könnte nun jemand behaupten: „Ihr in der Ingenieurökonomie habt es leicht, bei dem Studium, da müssen ja automatisch Genossen herauskommen!“ So ist das nicht! Ohne geduldige Arbeit mit den Menschen sind auch bei uns keine Erfolge zu erringen. Wichtig ist, daß die Assistenten und der Lehrkörper

helfen. Gerade im 5. Studienjahr ist der betreuende Assistent, der dort als Parteilozer tätig war, selbst zum Genossen herangereift.

Die politisch-ideologische Arbeit, die sich in der Arbeit mit den Menschen ausdrückt, bedarf aber auch organisatorischer Maßnahmen. Deshalb hat sich unsere APO-Leitung seit langem zur Arbeitsregel gemacht, in regelmäßigen Abständen Analysen aus allen Bereichen durchzuführen, aus denen hervorgeht, wo stehen die einzelnen Jugendfreunde, wo stehen die einzelnen Genossen? Wer könnte in der nächsten Zeit oder im nächsten Jahr oder in den nächsten zwei Jahren als Genosse gewonnen werden? Was machen wir falsch, was machen wir richtig? Ich sage euch, da kommen oft unliebsame Sachen für uns selbst heraus! Aber die helfen uns dann, die Arbeit zu verbessern, um, angefangen von dem Jugendfreund und dem Genossen, bis zum Lehrkörper mit den besten Jugendfreunden zu sprechen. Dabei haben wir in letzter Zeit Aussprachen in den Gruppen über die Rolle der Partei, über die Rolle eines Genossen, über die Anforderung der Parteilosen an den Genossen organisiert.

Eine Sache hat mir heute in bezug auf die Kandidatenwerbung im Referat nicht gefallen. Es wurde gesagt, in der Kandidatenwerbung gibt es noch Rückstände. Genossen, wir sollten davor sprechen, daß die Kandidatengewinnung noch nicht so ist, wie wir es uns wünschen. Rückstände bedeuten, daß wir ein „Soll“ hatten, und in der Kandidatengewinnung kann es in Wirklichkeit kein „Soll“ geben, sondern es bedarf manchmal jahrelanger Arbeit...



Der Stellvertreter des Ministers für Volksbildung in der Volksrepublik Bulgarien Tschernow (l. v. links) besuchte unsere Universität, um sich über die Ausbildung von Berufsschullehrern zu informieren. UZ die Gäste bei Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Schwabe.